RHEINISCHE POST

RP+ **Wärmeplanung bis September**

Wie die Stadt Wegberg Energie sparen will

Wegberg · Die Verwaltung will mit Blick auf die kalten Monate ein Maßnahmenkonzept erstellen und der Politik bis September vorlegen. Ein Schwerpunkt ist die Energieerzeugung. Das ist bislang geplant.

19.07.2022, 12:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit

Der Windpark Petersholz, dessen Kapazitäten derzeit erhöht werden, ist der einzige seiner Art in Wegberg. Das soll sich nun ändern.

Foto: Michael Heckers

Von **Stephan Vallata**

Noch befinden wir uns mitten im Hochsommer mit Temperaturen jenseits der 30-Grad-Marke. An kalte Tage und damit einhergehende steigende Energiekosten für behagliche Wärme ist aktuell kaum zu denken. Fest steht aber: Der Winter wird unweigerlich kommen – und mit ihm könnte sich die Energiekrise infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine weiter verschärfen. Kommunen sind also gut beraten zu sparen, wo es geht, damit die Gasvorräte möglichst lange reichen und die Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen zumindest abgefedert werden kann. Auch die Stadt Wegberg hat Vorbereitungen getroffen. „Der aktuellen Situation begegnen wir mit einem Bündel an Maßnahmen“, sagt Bürgermeister Michael Stock.

Photovoltaik Die Stadt Wegberg habe sich schon vor einiger Zeit auf den Weg gemacht, Energie einzusparen und selbst zu erzeugen, so der Bürgermeister. So sind beispielsweise diverse öffentliche Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen (PVA) ausgestattet und werden wie etwa das Schulzentrum an der Maaseiker Straße energetisch saniert. Der interfraktionelle Arbeitskreis „Klima“ hatte sich im Mai darauf verständigt, den Ausbau von PVA auf städtischen Gebäuden sowie auf Freiflächen zu intensivieren und die Suche nach neuen Flächen weiterzuführen. Hierfür sollen die entsprechenden Mittel im Haushalt angemeldet werden. Auch über eine Solardach-Pflicht bei neuen Wohnhäusern wurde im Rat bereits diskutiert. Konkret geplant ist eine Freiflächen-PVA auf einem alten Deponiegelände östlich der Kläranlage, die Strom für deren Betrieb liefern soll. Weitere Sondergebiete für eine Freiflächen-PVA werden im Bereich der Straße Kahrbahn und nahe dem Gewerbegebiet In Berg ausgewiesen.

Grenzlandringbad Während der Ferien wird es keinen Warmbadetag im Hallenbad geben, „obwohl sich dieser Tag betriebswirtschaftlich immer gelohnt habe, da wir dadurch die Gästeanzahl erhöhen konnten“, sagt Bürgermeister Stock. Der entscheidende Punkt sei allerdings in der gegenwärtigen Lage, nicht nur Kosten zu reduzieren, sondern Gas einzusparen, „damit es für wichtige Zwecke überhaupt zur Verfügung steht“. Darüber hinaus wurde die Wassertemperatur im Hallenbad von 29 auf 28 Grad, die Raumtemperatur um ein halbes Grad gesenkt.

Heizsysteme Die meisten städtischen Gebäude werden mit Gas beheizt,

einige wenige mit Öl. „In der Vergangenheit haben Rat und Ausschüsse sich bei der Sanierung von Heizungsanlagen immer wieder mit alternativen Anlagentechniken befasst und mussten sich letztlich dem Kostendruck beugen“, so Bürgermeister Stock. Aktuell hat sich der Fachausschuss bei der Erneuerung der Heizungsanlage in der Erich-Kästner-Grundschule in Merbeck für ein bivalentes System entschieden, das den Grundwärmebedarf über eine Wärmepumpe deckt und größere Heizlasten an kalten Tagen über einen zusätzlichen Gaskessel erbringen kann.

Straßenbeleuchtung Bereits seit einigen Jahren brennt nur jede zweite Laterne im Stadtgebiet. Sukzessive werden konventionelle Leuchtkörper durch energiesparende LED-Leuchten ausgetauscht. Das gilt im Übrigen auch für den Innenbereich der städtischen Liegenschaften.

Das könnte Sie auch interessieren

Windkraft 2014 noch hatte sich der Stadtrat einstimmig gegen weitere Windparks ausgesprochen, als ein Bauvorhaben am Waldrand nordöstlich des Golfplatzes Schmitzhof in Merbeck zur Debatte stand. RP+ Im März dann die Kehrtwende: SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und Freie Wähler Wegberg beantragten, weitere Konzentrationszonen für Windkraftanlagen auszuweisen, um die Energiewende zu beschleunigen. Bislang gibt es im Stadtgebiet nur einen einzigen Windpark, am Wildenrather Golfplatz nahe Petersholz, der aus fünf Anlagen besteht.

Wärmeplanung Die Sommermonate will die Stadt dazu nutzen, ein Konzept zu erstellen und die verschiedenen Maßnahmen zusammenzufassen. „Wir wollen der Politik die Ergebnisse spätestens im September vorstellen und, falls notwendig, die entsprechende Beschlüsse fassen lassen“, sagt Bürgermeister Stock. Sicherlich lasse sich im Bereich der Heizung auf kommunaler Ebene die meiste Energie einsparen. Ein Grad weniger bedeute umgerechnet rund fünf Prozent weniger Energieverbrauch. Der Energieverbrauch sei aber nur die eine Seite der Medaille. „Wir müssen uns als Kommune auch darum kümmern, die Erzeugung zu ermöglichen. Hier geht es um ein deutlich offeneres Verhältnis zu den alternativen Energieträgern Wind, Wasser und Photovoltaik“, betont der Bürgermeister.

Noch keine Kommentare